



An das
Bundesministerium für
Wissenschaft und Forschung

Minoritenplatz 5
1014 Wien

Abteilung für Bildungspolitik
und Wissenschaft

Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien, Postfach 108

Betrifft GESETZENTWURF	
Zl. <u>97</u>	<u>99</u>
Datum: 5. JULI 1994	
Verteilt 8. Juli 1994 Baumg	

H. Leisinger

Ihre Zahl/Nachricht vom
68.336/20/1/b/5A

Unsere Zahl/Sachbearbeiter
Wiss 3022/94/DrSche/MG
Dr Klaus Schedler

Tel: +43(1)50105/4072
Fax: +43(1)50206-261

Datum
29.6.1994

Betrifft: Entwurf eines BG, mit dem das BG über geistes-
und naturwissenschaftliche Studienrichtungen (GN-StG) geändert wird

Die Wirtschaftskammer Österreich lehnt den gegenständlichen Entwurf mit nachfolgender Begründung ab:

1. Nach unserer Meinung ist anzuzweifeln, daß mit der Einrichtung der Studienrichtung Translationswissenschaft dem tatsächlichen Bedarf am Arbeitsmarkt besser als bisher entsprochen werden kann.
2. Auch vertreten wir die Auffassung, daß der Entwurf die Gefahr einer allzu starken Theorielastigkeit bei gleichzeitiger Ausgrenzung berufs- und anwendungsbezogener Inhalte in sich birgt.
3. Ferner geben wir zu bedenken, daß der Bedarf an "Übersetzungswissenschaftlern" verglichen mit dem Bedarf an praxis- und anwendungsorientiert ausgebildeten Übersetzern gering sein dürfte.
4. Wir sind der Meinung, daß angesichts der für Heranbildung von Übersetzern notwendigen Praxis- und Anwendungsorientierung, wohl erwogen werden könnte, ob diese Ausbildung nicht dem Aufgabenbereich der wissenschaftlichen Berufsvorbildung, sondern der wissenschaftlich fundierten Berufsausbildung zuzuordnen. Die Übersetzerausbildung fiel sohin zweckmäßigerweise dem Fachhochschulbereich zu.
5. Eine Ausgliederung anwendungs- und praxisorientierter Ausbildungsinhalte setzt jedoch die Einrichtung geeigneter alternativer Bildungsangebote, die sich dieser Aufgabe widmen, voraus.

Zusammenfassend halten wir vor allem im Hinblick auf die Sicherung aussichtsreicher Beschäftigungsmöglichkeiten für Hochschulabsolventen den Änderungsvorschlag zugunsten der Studienrichtung Translationswissenschaft für nicht zielführend und würden es vielmehr begrüßen, wenn Studiengänge zur Ausbildung von Übersetzern im Bereich der Fachhochschulen entstehen würden.

Ergänzend noch einige Feststellungen:

Die im Betreff genannte Vorlage wirft unseres Erachtens einige grundsätzliche Fragen auf. So läßt die geplante Neustrukturierung und Umbenennung der Studienrichtung "Übersetzer- und Dolmetscherausbildung" in "Translationswissenschaft" erkennen, daß der Schwerpunkt eher bei einer wissenschaftlichen als bei einer berufspraktischen Sprachausbildung liegen soll. Offenbar soll hiermit eine bereits stattgefundene Entwicklung rechtlich nachvollzogen werden. Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang überdies der Hinweis in den Erläuterungen, daß seit Einführung fachspezifischer Ordinariate das Kurzstudium als "Billigvariante ohne wissenschaftlichen Anspruch" de facto verdrängt wurde.

Die vorgesehene Einführung eines Propädeutikums und vor allem die Begründung hierfür kann wohl nur als vernichtendes Urteil über die Institution der Reifeprüfung angesehen werden: Wenn bei einem Maturanten offenbar nicht einmal mehr eine ausreichende muttersprachliche Kompetenz angenommen werden kann, wäre dies eine Aussage, die eigentlich sofort bildungspolitische Aktivitäten hinsichtlich der Sekundarstufe auslösen müßte. Daß allein die fremdsprachliche Ausbildung in der Sekundarstufe - ohne Auslandsaufenthalte und dgl. - nicht ausreicht, um darauf ein Dolmetschstudium aufbauen zu können, muß man wohl mit Bedauern zur Kenntnis nehmen. Vor dem Hintergrund dieser bedrückenden Realität wird das geplante Propädeutikum wahrscheinlich als unvermeidliche Notmaßnahme angesehen werden müssen.

Wir vertreten die Auffassung, daß die Wirtschaft sehr wohl einen Bedarf an praxisnah ausgebildeten Übersetzern und Dolmetschern hat. Daß dieser Bedarf mit der Weiterentwicklung der Europäischen Integration zunehmen wird, liegt auf der Hand. Auch Kurzstudien dürften in diesem Sinn ihre Funktion keineswegs verloren haben.

Hochachtungsvoll

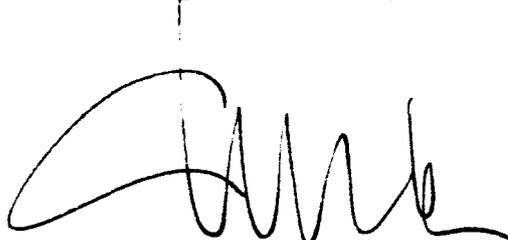
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Der Präsident:



Leopold Maderthaner

Der Generalsekretär:



Dr Günter Stummvoll